Nro. 30.



Dienstag den 14. April 1801.

Wien.

Den 5ten d. M. als am Ostersonntage, haben Se. Majestät der Kaiser und der Erzherzoge KK. HH. unter Aufwartung des Hofstaates, der Predigt und dem Hochamte in der Burgpfarrkirche beigewohnet.

Gestern den 7ten Morgens um 7 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser von hier nach Budweiß in Böhmen abgereiset; wohin Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl, mit des Herrn Herzogs Albert v. Sachsen-Teschen königl. Hoheit, schon vorher gegen 5 Uhr frühe, bereits abgegangen waren.

Se. Majestät haben aus eigenem allerhöchsten Antriebe dem k. k. Kämmerer und Erb-Obergespan des Trentschiner und Liptauer Komitats, Grafen Stephan v. Illyeshazy, mittelst Handbillets die Würde eines wirklichen geheimen Ratsses taxfrei zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben die hiesige städtische Oberkämmereramtsstelle dem Stephan Wohlleben, Stadtunterkämmerer, als einen ungemein geschickten in dem Dienste der Stadt sowohl, als des Publikums sehr eifrigen verdienstvollen Mann, wodurch sich selber die allgemeine Achtung und Liebe erworben, mit Beilassung des Dienstes als Unterkämmerer allergnädigst zu verleihen geruhet.

Deutsch-

Deutschland.

Zu Regensburg haben die Berathschlagungen zu Ernennung einer aus sehr wenigen Ständen konzentrirten Reichsdeputazion ihren Anfang genommen, von welcher das gemäß des Reichsfriedens vorläufig festgesetzte Entschädigungs- und Ausgleichungsgeschäft verhandelt werden soll.

Dem General Moreau wollte man in der Charwoche zu München ein Festin geben, er hat sichs aber mit der Bescheidenheit abgelehnt, daß diese Woche aus religiöser Gewohnheit der Stille und dem Gebet gewidmet sey.

In Graubündten ist die Vereinigung dieses Landes mit der Schweiz bekannt gemacht, und den Einwohnern vorzüglich die strengste Beobachtung des Ruhestandes empfohlen worden.

Dem Moniteur vom 22. März ist auf Weisung der französischen Regierung einverleibt worden, daß diejenigen einzelnen besonders geistlichen Reichsstände, welche aus verschiedenen Bewegursachen Deputirte nach Paris geschickt haben, mit ihrem Gesuch an den Kaiser und die Reichsversammlung seyen zurückgewiesen worden.

Hamburg vom 30. März.

Am 24ten d. M. traf von dem Hamburgischen Abgeordneten in Berlin die ganz unerwartete Nachricht ein, daß Se. Majestät, der König von Preußen, ihm habe anzeigen lassen, daß politische Rücksichten es durchaus nothwendig machten, einen Theil des Gebiets der Stadt durch die Truppen Sr. Majestät zu besetzen, und daß dies in kurzer Zeit geschehen werde.

So beruhigend auch die Versicherungen waren, welche Se. Majestät zugleich dem Hamburgischen Abgeordneten ertheilen zu lassen geruhten, daß nämlich die Unabhängigkeit dieser Stadt erhalten, Handel und Gewerbe geschützt, und die mit dieser Besetzung verbundenen Beschwerden möglichst erleichtert werden sollten; so waren die von einem solchen Schritt, besonders für einen Staat, dessen einzige Hilfsquelle die Handlung ist, unzertrennlichen Beschwerden und Nachtheile zu groß, als daß der Senat es nicht für seine Pflicht gehalten hätte, unverzüglich bei dem königl. preußischen Hofe die dringendsten Gegenvorstellungen zu machen. Die Hoffnung, daß diese vielleicht noch Eingang finden möchten, ward um so größer, da der Hamburgische Abgeordnete am 26ten d. M. mit den bündigsten und beruhigendsten Zusicherungen, welche ihm aufs neue über die Absichten dieser Maaßregel ertheilt waren, zugleich meldete, daß die Ausführung derselben noch nicht ganz nahe zu seyn scheine.

Je mehr man sich durch die angeführten Nachrichten beruhigt fand, um so größer war die Bestürzung, als am 28ten dem Senat angezeigt ward, daß Se. Durchlaucht, der Prinz Karl zu Hessen, die Absicht habe, mit den in der Nähe befindlichen, unter seinem Kommando stehenden königl. dänischen Truppen, die Stadt zu besetzen.

Es



Es wurden sogleich Deputirte zu Sr. Durchlaucht nach Pinneberg geschickt, um die dringendsten Vorstellungen gegen einen so unerwarteten und auf eine so beunruhigende Weise angekündigten Schritt zu machen. Allein diese waren fruchtlos, und die Herren Deputirten meldeten bei ihrer Rückkehr, daß Se. Durchlaucht ihnen auf das bestimmteste erklärt habe, daß er am folgenden Morgen mit seinen Truppen vor der Stadt seyn, sie auffordern, und falls man sich widersetzte, sogleich Gewalt gebrauchen werde. Zugleich habe derselbe in Hinsicht auf die Absichten dieses Schritts die beruhigende Versicherung ertheilt, daß für unsre Unabhängigkeit nichts zu fürchten sey; daß unsre Verfassung so wenig als Eigenthum im mindesten gefährdet werden solle, und daß man sich mit Besetzung der Thore und Wälle begnügen und keine Truppen in die Stadt einquartieren werde.

In dieser dringenden Lage versammelte der Senat noch in der Nacht die Bürgerschaft, und es ward der gemeinschaftliche Beschluß gefaßt, der Gewalt zu weichen, um nicht größeres Uibel zu veranlassen.

Hierauf ward am gestrigen Morgen um 8 Uhr, auf die erfolgte Auffoderung, nachdem Se. Durchlaucht den Ihnen entgegengesandten Deputirten, die angeführten beruhigenden Versicherungen feierlich wiederholt hatten, das Millernthor und ein Theil unserer Festungswerke durch ein Korps königl. dänischer Truppen besetzt, ohne daß die Ruhe dadurch im mindesten gestöhrt ward.

Schon gestern Morgen erschien folgendes

Publicandum.

Da die jetzige Lage der politischen Umstände eine unabwendliche Annäherung der königl. dänischen Truppen veranlaßt hat, wobei jedoch für die Freiheit und Unabhängigkeit der Stadt, auch für ihr Eigenthum und ihre Ruhe nichts zu fürchten ist: so ermahnet E. Hochedler Rath alle Bürger und Einwohner, im Vertrauen auf alle von Seiten desselben unablässig erfolgende dringendste Verwendungen, und auf die von E. Hochedlen Rath, unter Beistand der bürgerlichen Kollegien, zum Besten und zur Erleichterung der Stadt getroffenen Verfügungen sich ruhig und folgsam, auch insonderheit gegen das fremde Militair bescheiden und verträglich zu verhalten, und dadurch die allgemeine Unannehmlichkeit zu mindern, welche sonst vorzüglich den Unbedachtsamen und Widersetzlichen oder auch zugleich die Stadt treffen könnte.

Gegeben in unserer Rathsversammlung, den 29. März 1801.

Kopenhagen vom 31. März.

Der Durchgang der englischen Flotte durch den Sund und die in wenigen Stunden erreichte Postirung auf der Kopenhagener Rhede mit mehrern Bombardier-Gallioten, Feuerschiffen und Brandern, machte es nothwendig, daß unsre von ihrem erhabenen Gemahl zärtlich geliebte und von dem Volke

angebetete Kronprinzeßin das Palais auf Amalienburg verließ. Ich war Augenzeuge dieses erschütternden Anblicks; Thränen stürzten aus den Augen der Prinzeßin, als sie, vom Kronprinzen und ihrem einzigen Kinde begleitet, diesen Sitz der Ruhe, des Friedens und der häuslichen Freuden verlassen mußte, um in dem entferntern Schlosse Rosenburg Schutz zu suchen. Nicht eigne Besorgniß bewog die Prinzeßin zu diesem Entschluß, sondern die Besorgniß des ganzen Landes für den Allgeliebten. Eine Menge Volks umgab sie mit tiefem Stillschweigen; ihr schöner, sanfter Blick war mit unbeschreiblicher Rührung gegen Himmel gewandt, als erflehte sie von ihm allein den Frieden. Es schlug schon die Lärmtrommel; kaum war sie aus den Augen verschwunden, so stürzte alles zu den Waffen, und wäre der Feind in diesem Augenblick erschienen, ich glaube, man hätte ihn auch ohne Waffen bekämpft und zurückgeschlagen.

Kopenhagen vom 31. März.

Bei der Ankunft der englischen Flotte auf der Kopenhagener Rheede am 30ten war in der Hauptstadt alles in Bewegung; man erwartet ruhig den Augenblick eines uns drohenden Bombardements. Unser theure Kronprinz ertheilte am 30ten folgende Parole und Aufmunterung an das hiesige Militär.

Parole: Gott; Feldgeschrei: die gerechte Sache. „Es kömmt jetzt auf Dännemarks Ehre an; wir sind Soldaten und dänische Männer; dieses veranlaßt mich, alles von meinen braven Waffenbrüdern zu fordern."

Friedrich, Kronprinz.

In allen Häusern stehen Wasserkübel und wir sind auf alles gefaßt.

Helsingöer vom 31. März.

Das Loos ist nun bekanntlich geworfen, und das friedliche Dännemark durch die vorgefallenen Umstände in Kriegsstand mit England versetzt worden.

Als die englische Flotte sich bereit machte, durch den Sund zu gehen, lag sie in zwei Divisionen getheilt. Eine Meile nordwärts von der Festung Kronenburg. Gestern, den 30ten März, Morgens um halb 7 Uhr, näherte sich die Nelsonsche Division. Der Wind war stark Nordwest. Der dänische Artilleriekapitain Krebs, ein junger Mann von einigen 20 Jahren, aber von vielen Talenten, gab dem Sieger bei Abukir die erste dänische Kugel, und wurde von 6 englischen Schiffen auf einmal beantwortet. Nun fieng eine erschreckliche Kanonade von allen Batterien der Festung an. Die ersten 4 bis 5 englischen Schiffe müssen bemerkt haben, daß die Kanonen des ehrwürdigen Kronenburg sehr weit reichen; denn die nachfolgenden Schiffe hielten sich so nahe als möglich an der schwedischen Küste. Dem Winde und der weiten Entfernung haben sie es zu verdanken, daß sie durchkamen. Einige Schiffe haben dem ungeachtet etwas gelitten.

Während die Flotte unter solcher Begrüßung durchsegelte, feuerten 4 Bom-

Bombardierschiffe unaufhörlich auf die Festung und die Stadt; aber nur ein einziger Mann auf den Batterien wurde von einer Bombe getödtet. Die Kugeln von den englischen Schiffen konnten die Festung nicht erreichen. Einige Häuser in der Stadt sind durch die Bomben beschädigt worden.

Der brave Kommandant der Festung, Oberst Stricker, hat sich die größte Bewunderung erworben. Die Artillerie, alle Offiziers und selbst die Landsoldaten haben sich sehr ausgezeichnet. Einige von den letztern mußten mit Gewalt abgehalten werden, um nicht weiter zu feuern.

Um dreiviertel auf 9 Uhr war die Flotte paßirt und die Kanonade vorbei. Die Schiffe in der letzten Division feuerten nicht; denn sie bemerkten wohl die Nichtwirkung ihrer Kanonen. Die Flotte segelte nun den Sund hinauf nach Kopenhagen. Der Wind blieb günstig; sie ankerte aber doch um 4 Uhr Nachmittags bei der Insel Hoeen. Man parirt hier 10 gegen 1, Nelson werde vielleicht seinen Ruhm in dem Sunde begraben.

Paris vom 24. März.

Der Marquis von Luchesini hat das königl. preußische Votum, wodurch am Reichstage zu der Ratifikazion des Luneviller Friedens beigetreten wurde, in einer eigenen Note dem französischen Gouvernement bekannt gemacht.

Die Abschrift der Ratifikazionsurkunde vom Luneviller Frieden, die dem Tribunat und gesetzgebenden Korps zugestellt wurde, war in lateinischer Sprache abgefaßt, mit der Uiberschrift: Instrumentum ratificationis Cæsaris suo et Imperii nomine. (Ratifikazionsinstrument des Kaisers in seinem und des Reichs Namen.) Preußen und Kurpfalz verlangen, Mitglieder von der Reichsdeputazion zu werden, wenn der Kaiser nicht allein das Werk übernimmt.

Die Abtretung des linken Rheinufers veranlaßt hier jetzt noch lebhafte Unterhandlungen über einige Nebenpunkte.

Als Entschädigung für Würtemberg wegen Mömpelgard und der Herrschaften im Elsaß nennt man jetzt die Abteien Ellwangen, Zwiefalten, Sallmannsweiler und Jsny nebst einigen kleinen Reichsstädten.

Berlin vom 1. März.

Alle Gerüchte, als hätten mehrere Regimenter der hiesigen Besatzung, namentlich die von Möllendorf, Larisch ꝛc. Befehl erhalten, gegen Hannover aufzubrechen, sind wenigstens bis jetzt völlig ungegründet. Die preußische Armee, und namentlich auch das Neutralitätskorps in Westphalen liegen ruhig in ihren Quartieren.

Der englische Prinz Adolph, welcher aus Hannover hier angekommen, wird mit vorzüglicher Achtung behandelt. Der König hat dem rußisch-kaiserlichen Gesandten allhier, Baron von Krüdener, den rothen Adlerorden verliehen.

Nächster Tagen wird ein hoher k. Minister mit sehr geheimen und wichtigen Aufträgen nach Petersburg abgehen.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 30.

Avertissemente.

Nachricht

des kaiserlich = königlichen westgalizischen Landesguberniums.

Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht: daß bei dem organisirten Magistrat der k. Stadt Lublin, die mit einem jährlichen Gehalt von 300 fl. rhn verbundene 4te Magistrats = Beisitzerstelle in Erledigung gekommen sey.

Diejenigen Kompetenten, welche diese Stelle zu erlangen wünschen, mögen demnach ihre gehörig instruirte Gesuche binnen 6 Wochen unmittelbar bei dem k. k. westgalizischen Landesgubernium einreichen.

Krakau den 27. März 1801.

Karl Freiherr von Gallenfels.

Ediktalzitazion.

Von dem k. k. westgalizischen Landesgubernium wird den von Grotki im radomer Kreise mit ihren Familien in das Ausland gezogenen Unterthanen Joachim Loncki, Kasimir Zywia, Adalbert Duszy, Joseph Kabotniok, Vinzenz Kabotniak und Andreas Waligora hiemit bedeutet, daß sie binnen vier Monaten von der Kundmachung des gegenwärtigen Ediktals zurückzukehren, oder zu gewärtigen haben, daß sie als Auswanderer wurden angesehen, und behandelt, mithin gegen sie mit den in den Gesetzen vorgeschriebenen Strafen unnachsichtlich würde vorgegangen werden.

Krakau den 6. März 1801.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät Kämmerer wirklicher geheimer Rath und Gouverneur in Westgalizien.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird allen, denen zu wissen daran gelegen, mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die zur Andreas Slawskischen Konkursmasse gehörigen im konskier Kreise gelegenen Güter Trzciniec, durch öffentliche Versteigerung gegen jährlichen Pachtzins 6512 fl. pol. drei Jahre in Pacht werden gegeben werden.

Jeder Pachtlustige hat demnach am 20ten Juni d. J. um 9 Uhr Vormittags bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden.

Ubrigens stehet es Jedermann frei das Inventarium dieser Güter wie auch die ferneren Pachtbedingungen drei Tage vor der abzuhaltenden Lizitazion in der Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 14ten März 1801.

Joseph von Nikorowicz.

Johann Morak.

Chrastianski.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Von

Von dem kais. kön. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt alljenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es sey von dem Gerichte in die Eröfnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate Sandomir und Grood Wislice, itzt aber in den Kielcer Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Theodor Edlen von Wojucki gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 27. Juni l. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Landesadvokaten Stanislaus Zarzecki als bestellten Vertretter der Maße also gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Foderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesamten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensazionsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu forderen hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Maße schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensazions- Eigenthums- oder Pfandrechtes, die ihnen ansonst zu statten kommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9ten Hauptstück 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschuß vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 30ten Juni d. J früh um 9 Uhr bei diesem kaiserl. königl. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgeruffen, daß an eben diesem Tage der in der Person des Georg Edlen von Dobrzanski einstweilig aufgestellte Massaverwalter entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäs nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Massa zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewißer zu erscheinen, als im widrigen Fall nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerl. Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter, und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gericht bestimmt werden wird. — Wornach sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die kaiserl. königl. Erbländer bestehenden Gesetze.

Krakau den 21ten März 1801.

Joseph von Nikorowicz.
Johann Morak.
Chrastianski.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Von

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird allen, denen zu wissen daran gelegen, mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die 1te Sekzion des krakauer Kämmerers in zwei gleiche Theile, das ist: in zwei Halbtheile der Stadt, der Vorstädte und der Dörfer wird abgetheilt werden, zu welcher neuzugewachsenen Sekzion ein Konkurs fürs Kämmereramt eröfnet wird; Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Amt zu erhalten wünschen, und mit den dazu erforderlichen Eigenschaften ausgerüstet zu seyn glauben, hiermit angewiesen, ihre nach dem XL. Kapitel der allgemeinen Gerichtsordnung abzufassenden Gesuche bei diesen k. k. Landrechten bis letzten Mai l. J. einzubringen; da hingegen auf die später eingereichten keine Rücksicht genommen werden wird.

Krakau den 7. April 1801.

Joseph von Nikorowicz.

W. Roskoschny.

Karl v. Reinheim.

Aus dem Rathschluße der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

B. Münch, Sekretär.

Cours der Obligazionen in Wien den 4. April.

	Pap.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	85	—
Statsschuldenkassa a 5 pr. Ct.	83 1/4	—
detto a 4 pr. Ct.	79 1/4	—
Kupferamts a 5 pr. Ct.	82	—
detto a 4 1/2 —	80 1/2	—
detto a 4 —	79	—
detto a 3 1/2 —	77 1/2	—
W. Oberkamer-A a 5 —	—	—
detto a 4 —	79 1/4	—
detto a 3 1/2 —	—	—
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	83 1/4	—
detto a 4 —	79 1/4	—
detto Lotterie	—	86
Verschleiß-Direkt. Trat. pr. A.		6 1/2
Unverzinsl. Hofkammer	89a81	
Banko Lotto	93 3/4	—
Hofkammer a 3 1/2 p. C.	—	—

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist neu zu haben:

Elise oder das Weib wie es seyn sollte. 1799. 45 kr.

Erzählungen nach Musäus von K. Müller. 2 Theile 8. mit Kupf. 1 fl. 12 kr.

Faust der große Mann, oder seine Wanderungen mit dem Teufel durch die Welt bis in die Hölle, 2 Theile 1798. 1 fl. 30 kr.

Funke (C. Ph.) Naturgeschichte und Technologie, 7 Bände gr. 8. 1800. mit illuminirten Kupfern 9 fl. 24 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.